



NS Nachrichtenblatt

NSDAP/AO : PO Box 6414

Lincoln NE 68506 USA

www.nsdapao.org

#1133

01.12.2024 (135)

Unbesungene Helden der weißen Rasse

Teil 6

Walt Disney

Sie würden nicht wollen, dass Ihre Lebensgeschichte von Mare Eliot geschrieben wird. Es sei denn, man ist zufällig ein marxistischer Jude oder ein judenliebender Rassenverräter. Verständlicherweise kann kein Weißer, der etwas auf sich hält, eine faire Behandlung durch diese Hackjob-Biografin erwarten. Aber solange Sie noch leben, haben Sie von Leuten wie Mr. Eliot nichts zu befürchten. Denn er gehört zu dieser neuen Art von "politisch korrekten" Geiern, die sich am Ruf von Toten laben. Ein billiger und einfacher Weg, um eine Kontroverse für ein Buch zu entfachen (Kontroverse = Umsatz), ist die Diffamierung einer verstorbenen Persönlichkeit, deren Andenken noch immer allgemein verehrt wird. Und wenn das betreffende Opfer kein Judenfreund war, dann sind die Chancen eines literarischen Schakals, in hebräischen Sprachrohren wie der "New York Times" glühende Kritiken zu bekommen, praktisch gesichert. Die Feigheit dieser nekrophilen Schreiberlinge wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Personen, über die sie schreiben, sich nicht wehren können, weil sie alle tot sind.

Nachdem sie den Ruhm solcher weißer Helden wie Henry Ford, H. L. Mencken und Charles Lindbergh in Stücke gerissen haben, stürzen sich die geifernden Schreiberlinge auf das nächste Objekt ihrer Gier, dieses Mal auf keinen Geringeren als Walt Disney. Wenn es jemals jemanden gab, der keiner Vorstellung bedurfte, dann war das Onkel Walt, eine der meistgeliebten Figuren des 20.

Jahrhunderts. Das heißt, bis Mare Eliot beschloss, Tantiemen zu kassieren, indem sie sich bei den zionistischen Machthabern einschmeichelte und den Namen eines echten arischen Genies großzügig in den Schmutz zog. Es sollte daher nicht überraschen, dass Eliots anderes Buch, "Down Thunder Road", eine schwelgerische Verherrlichung von Bruce Springsteen ist. Der Autor ist also einer jener verräterischen Feinde der weißen Kultur, die ihre eigene Rasse verraten haben, indem sie den Hype um einen drastisch überschätzten koscheren Rock 'n Roller aufblähten, während sie authentische weiße Helden wie den Schöpfer von "Fantasia" mit Tinte beschmierten und sich bemühten, sie für die inkohärente Verzerrung eines schmierigen, quäkenden Juden zu verdrängen. Ironischerweise sind genau die Dinge, die Eliot am meisten entsetzen, genau die Ereignisse in Disneys Leben, denen jeder vernünftige Leser Beifall zollen wird. Vor allem für Nationalsozialisten wird "Hollywoods dunkler Prinz", wie er im Untertitel der Biografie verunglimpft wird, in ihrer Wertschätzung höher steigen als je zuvor.

Eine jüdische Schlinge für Disney

Trotz seiner unverhohlenen Feindseligkeit gegenüber (Neid?) seinem Thema enthüllt der Autor zum ersten Mal in gedruckter Form das überraschende Ausmaß von Walt Disneys nationalsozialistischem Hintergrund und seinen allgemein unbekanntem, lebenslangen Kampf gegen die jüdische Übernahme seines Studios und seines Landes. Eliot erzählt, wie Disney als junger, unbedeutender Illustrator in den frühen 1920er Jahren begann, als er sein Zuhause in Kansas verließ, um in Hollywood den Durchbruch zu versuchen. Disneys erste Figur, Alice (nach Lewis Carroll), stellte seine innovativen Filmtechniken unter Beweis, bei denen animierte Figuren mit lebenden Schauspielern kombiniert wurden. Aber er brauchte einen Verleih, um seine Alice zu einem Erfolg zu machen. Damals wie heute war der Filmvertrieb ein privates Lehen der Juden, die seit den ersten Tagen des Kinos instinktiv dessen beispiellose Macht erkannten, die Köpfe der nichtjüdischen Massen zu erreichen und zu formen. Daher war Milton Feld Disneys erster Agent, der ihn in das talmudische Rattennest New York City brachte. Dort geriet er in die Fänge von Margaret Winkler. Sie kümmerte sich um den ersten Vertrieb seiner Alice-Reihe, für die er 1.500 Dollar pro Film erhielt, kaum genug, um die Produktionskosten zu rechtfertigen, aber es war ein bescheidener Anfang, für den der naive Künstler aus dem Mittleren Westen aufrichtig dankbar war.

Einige Monate später teilte Winkler ihm jedoch mit, dass sie seine Zahlungen fast um die Hälfte kürzen würde, weil seine Serie nicht gut ankam und an den Ki-

nokassen Geld verlor. Eliot schreibt: "Disney war weit weniger an der Kürzung interessiert als daran, warum seine Filme nicht erfolgreicher waren. Er konnte nicht wissen, dass Winklers Entscheidung nichts mit der Qualität seiner Filme zu tun hatte. Disneys Filme gehörten in der Tat zu den erfolgreicherem in Winklers Programm und hatten begonnen, sich an der Ostküste eine feste Fangemeinde aufzubauen. Da Winkler jedoch vor kurzem Charles B. Mintz, einen ehemaligen Buchungsagenten von Warner Bros. geheiratet hatte, übergab sie ihm die vollständige Kontrolle über ihr Unternehmen. Mintz kürzte sofort alle Zahlungen an die Lieferanten des Unternehmens, unabhängig davon, wie viel ihre Filme einbrachten." Nun war die Verführung von Walt Disney im Gange.

Mintz tauchte eines Tages unerwartet im Hyperion-Studio auf und log Walt und seinem Bruder Roy vor, dass die Alice-Serie wegen mangelnden Interesses eingestellt würde. Walt "schloss sich in seinem Büro ein und blieb dort den nächsten Tag und die nächste Nacht, weigerte sich, mit jemandem zu sprechen und gab sich selbst die Schuld am Scheitern des Unternehmens. Was er nicht wusste, war, dass Mintz regelmäßig zwischen New York und Hollywood gependelt war, um mit Carl Laemmle, dem Gründer von Universal Pictures, einen Vertrag über einen Zeichentrickhasen auszuhandeln, der mit der äußerst erfolgreichen Felix the Cat-Serie konkurrieren sollte. Als dieser Deal abgeschlossen war, dachte sich Mintz einen Weg aus, der nicht nur die Disneys dazu bringen würde, die neue Figur zu erschaffen, sondern, wenn alles nach Plan verlief, würden die "Tölpel" (oder "Gojim"?, AVS), wie Mintz die Disneys hinter ihrem Rücken nannte, ihn am Ende anflehen, ihr Studio zu übernehmen, um den Deal zu festigen. Nachdem einige Tage verstrichen waren, stattete Mintz Hyperion einen weiteren Besuch ab, diesmal mit "guten Nachrichten". Er könne das Geschäft retten, sagte er den Brüdern, wenn sie sich eine originelle Zeichentrickfigur ausdenken würden, etwas in der Größenordnung von, sagen wir, einem Kaninchen."

Disneys Das Kaninchen in der Falle

Völlig getäuscht von der vermeintlich wohlwollenden Unterstützung durch seinen jüdischen Verleiher, überarbeitete sich Walt, um schließlich "Oswald the lucky Rabbit" zu produzieren. Für wen Oswald Glück bringen sollte, sollte sich noch rechtzeitig herausstellen. Mintz, der als verkaufter Vermittler fungierte, erhielt das Doppelte seiner Vertriebsgebühr, indem er auch "Inkier" für die Scheinagentur seiner unbeteiligten Frau unter Vertrag nahm, "wodurch zwei Unternehmensstationen zwischen Walt und Laemmle entstanden". Oswald war ein sofortiger und

großer Erfolg, der dem jüdischen Agenten und dem jüdischen Zeichentrickfilm "beträchtliche Gewinne" einbrachte. Er begann erst zu rebellieren, als er zufällig entdeckte, dass Mintz und Laemmle heimlich weitere Millionen durch die Vermarktung von Oswald in Spielzeug, Schokoriegeln, Kleidung und anderen Kinderartikeln einstrichen, und zwar ohne sein Wissen, seine Zustimmung oder seine Beteiligung. Mintz heuchelte Mitleid und redete ihm jede Aktion aus, die Mr. Big, Carl Laemmle, verärgern könnte.

Im Februar 1928, als Oswald und das Glückskaninchen der beliebteste Zeichentrickfilm auf den Leinwänden in ganz Amerika war, ging Disney mit seiner Frau Lillian nach New York, um seinen Vertrag mit Mintz zu verlängern, der "große Freude daran hatte, Walt verschiedenen Produzenten und Regisseuren vorzustellen, die nun vorbeikamen, um Hollywoods heißen jungen Animator zu treffen". Noch am selben Tag setzte sich Mintz mit Walt in sein schrilles Büro in der Fifth Avenue. "Dann, ohne Zeit zu verlieren, übermittelte Mintz in einer ruhigen, intensiven Art und Weise, die sich von derjenigen beim Mittagessen unterschied, was er als sein einziges Angebot bezeichnete. Mit sofortiger Wirkung sollte Disneys Vorschuss pro Zeichentrickfilm von 2.250 Dollar auf 1.800 Dollar gesenkt werden. Sollte dies nicht akzeptabel sein, bestünde die einzige Alternative darin, dass Snappy (Mintz' Agentur) die gesamte weitere Produktion der Oswald-Cartoons übernehmen würde. Und, so warnte Mintz Walt, er würde Disneys eigenes Personal dafür einsetzen! (Eliots Kursivschrift)" Typisch jiddische konspirative Bemühungen waren im fernen Hollywood bereits im Gange, als Mintz Walt während des Mittagessens Honig ums Maul schmierte und die meisten Animatoren Disneys gleichzeitig "ihre Kündigung einreichten, um eine Stelle bei Snappy anzunehmen". Mintz machte sich Disneys Verzweiflung über sein unerwartetes Ultimatum zunutze und bot Walt an, die Rechte an Oswald zu behalten, wenn Snappy dafür die Rechte an 50 % der Disney-Studios erwerben würde. Es war die ewige Geschichte des Teufels, der um den Besitz einer menschlichen Seele buhlt.

Auf Roys Rat hin gab Walt die Rechte an seiner eigenen Schöpfung, Oswald dem Glückskaninchen, ab und verlor damit sein gesamtes Einkommen, behielt aber das Eigentum an seinem drastisch geschrumpften Studio. Mit dem gestohlenen Eigentum waren praktisch alle Hoffnungen für die Zukunft dahin, und Walt und Lillian machten sich traurig auf die lange Heimreise. Auf dieser deprimierenden Reise wurde jedoch das arische Genie, das auf große Hindernisse reagiert, in Walt Disneys fruchtbarem Intellekt geboren, um Mickey Mouse zu erschaffen. Der Rest ist Geschichte. Das Schicksal von Oswald, dem glücklichen Kaninchen, das unter Disneys Anleitung so populär geworden war, wurde von seiner neuen Figur völlig

verdrängt. Ohne seinen Schöpfer verließ Oswalds Glück jedoch schnell und er geriet nach nur wenigen Rollen in Vergessenheit. Die Bemühungen der Juden, durch Oswald und den Versuch, die Disney-Studios zu übernehmen, dauerhafte Gewinne zu erwirtschaften, scheiterten, während Walt Disney Productions in den 1930er Jahren zu einem beispiellosen Weltruhm aufstieg.

Disney bei der "American Nazi Party"

Walt, dessen Augen stets auf seine Kunst gerichtet waren, bemerkte nicht den jüdischen gemeinsamen Nenner, der Feld, Winkler, Mintz und Laemmle verband, und schuf sich so einen weiteren Konflikt auf Leben und Tod mit dem Judentum, als er naiverweise Juden erlaubte, seiner rasch expandierenden Organisation beizutreten. Zugegeben, als er noch um seine Existenz kämpfte, glaubten nur wenige, dass er nach der Mintz-Verschwörung ein Comeback schaffen könnte. Doch mit seinem unerwarteten Erfolg nach Mickey Mouse begannen die Juden, ihn wieder als Mittel zum Zweck zu betrachten. Zu den Animatoren, die nach Mintz zu den Disney-Studios stießen, gehörte Arthur Babbitt. Was Walt nicht wusste: Babbitt war nicht nur Jude, sondern wurde auch vom FBI als kommunistischer Sympathisant eingestuft. Insgeheim bereitete er einen Streik vor, der die Disney-Mitarbeiter in die offen marxistische Cartoonistengilde einbinden sollte. Die Tatsache, dass diese Angestellten die bestbezahlten Zeichner der Branche mit vorbildlichen Arbeitsbedingungen waren, hatte nichts mit Babbitts Forderungen zu tun, denn seine einzige Absicht war es, Disney Productions zu einer weiteren roten Propagandamühle zu machen. Nachdem er die Gründung und Manipulation der Screen Writers' Guild durch die Kommunistische Partei der USA gepriesen (und versehentlich entlarvt) hat, kräht Eliot, dass die Kommunisten bis in die 1940er Jahre hinein eine wichtige Rolle bei der Politisierung der Hollywood-Bürger spielten".

Nachdem Disney zuvor von den kapitalistischen Juden bedroht worden war, sah er sich nun mit kommunistischen Juden konfrontiert, die sein Studio übernehmen wollten. Die Methoden waren unterschiedlich, aber der Feind war derselbe. Endlich erkannte er die Identität der Gefahr und begann, nach Antworten zu suchen. Laut Eliot "begleitete Disney in der Zeit, in der er half, die unabhängigen Filmmacher gegen den Mainstream der Branche zu organisieren, auch Lessing (Gunther Lessing), Disneys Anwalt und enger Freund) zu Treffen und Kundgebungen der amerikanischen Nazi-Partei (sic)." Die amerikanische Nazi-Partei wurde 1958 gegründet, etwa 20 Jahre nach den von Eliot beschriebenen Ereignis-

sen. Die Versammlungen, an denen Walt Disney teilnahm, wurden von William Dudley Pelleys "Silberhemden" geleitet, einer frühen nationalsozialistischen Organisation, die keine politische Agenda verfolgte, sondern die Neutralität der USA bewahren wollte.

Babbitt, der Anstifter des Streiks, folgte Disney zu den Treffen der Silberhemden und spionierte ihn aus: "In den unmittelbaren Jahren vor unserem Kriegseintritt gab es eine kleine, aber äußerst loyale, ich nehme an, legale, Anhängerschaft der Nazipartei. An jedem Kiosk in Hollywood konnte man ein Exemplar von 'Mein Kampf' kaufen. Niemand verlangte von mir, zu irgendwelchen Versammlungen zu gehen, aber ich tat es, aus Neugierde. Es waren offene Treffen, an denen jeder teilnehmen konnte, und ich wollte mit eigenen Augen sehen, was dort vor sich ging. Bei mehr als einer Gelegenheit beobachtete ich Walt Disney und Gunther Lessing dort, zusammen mit einer Menge anderer prominenter, von den Nazis betroffener (sic) Hollywood-Persönlichkeiten. Disney nahm ständig an Treffen teil. Ich wurde in die Häuser mehrerer prominenter Schauspieler und Musiker eingeladen, die alle aktiv für die amerikanische Nazipartei arbeiteten. Ich erzählte es einer Freundin, die damals Redakteurin bei der Zeitschrift "Coronet" war, die mich ermutigte, aufzuschreiben, was ich beobachtete. Sie hatte einige Verbindungen zum FBI und reichte meine Berichte ein." Dass der Marxist Babbitt keine Skrupel hatte, mit dem erzkonservativen FBI zusammenzuarbeiten, wenn es darum ging, Nazis zu bekämpfen, sollte niemanden überraschen, der weiß, dass Doppelzüngigkeit zur zweiten Natur der jüdischen Mentalität gehört. Nicht umsonst nannte ihn Disney "die oberste Kanalaratte".

Micky Maus oder faule Ratte?

Aber es war, als er den nationalsozialistischen Rednern zuhörte, dass Wait sein wahres politisches Erwachen erlebte. Zum ersten Mal erfuhr er die Fakten über die Verjudung Hollywoods und begann, die Ursachen für sein eigenes Dilemma mit Mintz und Co. zu begreifen, gefolgt von seinen gegenwärtigen Problemen a la Babbitt. Ironischerweise wird die jüdische Übernahme der amerikanischen Filmindustrie nirgendwo prägnanter dargestellt als in Mare Eliots eigener Anti-Disney-Biografie. Er weist darauf hin, dass die Filmindustrie um die Jahrhundertwende als ein rein nichtjüdisches Unternehmen unter der Leitung ihres Erfinders Thomas Alva Edison begann. Er und die anderen arischen Filmemacher waren sich ihrer öffentlichen Verantwortung bewusst, vor allem gegenüber Kindern

ethische, qualitativ hochwertige, moralisch einwandfreie und künstlerisch erbauliche Filme zu präsentieren.

Der jüdische Instinkt witterte jedoch bald die finanziellen Möglichkeiten dieses neuen Mediums, indem er an die niederen Neigungen der Massen appellierte: "Edison war sehr beunruhigt über die plötzliche, um sich greifende Popularität der ersten Neuheit des neuen Jahrhunderts, der Nickelodeons, Vergnügungslokale, die zuerst in der Lower East Side von New York auftauchten. Er war der Meinung, dass sie die anspruchsvolle Filmkunst durch das Angebot von Peepshows und anderen reißerischen Vergnügungen, die die fleischlichen Gelüste der Arbeiter befriedigen sollten, entwerteten. 1910 gründete Edison die erste Filmvereinigung, die als "Trust" bekannt wurde. Ihr Ziel war es, die Öffentlichkeit (und seine eigenen finanziellen Interessen) vor der Art von unmoralischem Schund zu schützen, der von den, wie er es nannte, "jüdischen Profiteuren" produziert wurde, die nicht nur die Nickelodeons betrieben, sondern auch ihre eigenen Filme produzierten, um sie ihnen zu zeigen. Als Reaktion darauf gründete eine unabhängige Gruppe meist jüdischer Filmemacher unter der Leitung von Carl Laemmle ihre eigene Vertriebsorganisation, oder Börse, wie sie es nannten. Sie organisierten einen effektiven, wenn auch illegalen Untergrund, um ausländisches Rohfilmmaterial und Ausrüstung zu importieren, was es ihnen ermöglichte, weiterhin Filme zu produzieren."

Edison war jedoch kein überzivilisierter Schwächling, wie die heutigen Konzernschwächlinge. Er organisierte seine eigenen Stormtroopers. Wie Eliot richtig berichtet, "zerschlugen sie die Spielhallen und legten blockweise Brände in den Vierteln, in denen sie untergebracht waren." Das war das einzige Argument, das die Juden verstanden, und es funktionierte. New York war wieder sauber. Aber die Juden zeichnen sich durch nichts anderes aus als durch ihr Überleben, und die Laemmle-Mafia wanderte nach Kalifornien aus, "um so viel Abstand wie möglich zwischen sich und Edison zu bringen". "Dort fanden sie billige Immobilien, ein perfektes Klima und den natürlichen Schutz einer 3.000 Meilen langen Pufferzone. Kalifornien gab ihnen eine zweite Chance, ihre Filme zu drehen.

"Anders als ihre frühen Kollegen an der Ostküste waren die Leiter der Hollywood-Studios weniger an künstlerischen Experimenten als an Profit interessiert. Sie brachten auf die Leinwand, was sich am besten verkaufte. Das Publikum war bereit, für Filme voller Sex und Gewalt zu zahlen, und Hollywood war mehr als glücklich, sie zu produzieren. Die Hollywood-Mogule hatten jedoch keine Vorstellung davon, was mit "sozialverträglichen" Filmen gemeint war. Sie wussten nicht,

ob ihre Filme moralisch oder unmoralisch waren, und es war ihnen auch völlig gleichgültig. Für sie waren Filme lediglich Mittel zum Zweck des Profits, nicht aber Instrumente des Ausdrucks. Je mehr Geld ein Film einbrachte, desto besser war er. Wann immer die Branche als moralisch korrupt angegriffen wurde, glaubte keiner der Hollywood-Besitzer, dass das Problem etwas mit Moral zu tun hatte.

"Genau das war natürlich das Problem. Für diejenigen, die Hollywood zu Recht als von Juden dominiert ansahen, waren sie für viele in der Regierung und im privaten Sektor nichts anderes als Heiden, die nicht in der Lage waren, das Wesen der christlichen Moral zu verstehen, geschweige denn zu projizieren. Sie glaubten, die jüdischen Geschäftsleute in Hollywood hätten eine Kunstform korrumpiert, um Geld zu verdienen, und damit zur zunehmenden moralischen Verderbnis Amerikas beigetragen. Sie waren, in Henry Fords Worten, ein perfektes Beispiel für Amerikas wachsendes Problem, den Zustrom des 'internationalen Juden' in diesem Jahrhundert."

Ford war auch nicht der einzige berühmte arische Amerikaner, der sich gegen das hebräische Hollywood aussprach. William Randolph Hearst, "weder ein Freund der Juden noch der Filmindustrie", veröffentlichte eine Reihe von Leitartikeln, in denen er die Entartung und den Marxismus dokumentierte, die in den Filmen verbreitet wurden. "Hearsts Kampagne erhielt viel Unterstützung im Kongress, wo die Definition der Filmmoral im Laufe der Jahre nicht nur auf sexuelle Provokation, sondern auch auf politische Subversion ausgedehnt worden war. Im März 1929 fasste der US-Senator Smith Brookhart die sich seiner Meinung nach verschlechternde Situation in Hollywood als nichts anderes als einen Kampf um Profit auf Kosten der sexuellen und sozialen Moral zwischen konkurrierenden Studios zusammen, angeführt von 'Haufen von Juden'."

Mickey Mouse und das Hakenkreuz

Als Walt Disney den Tatsachen der jüdischen Macht in Hollywood ins Auge blickte, fiel der Schleier von seinen Augen und er schwor, sein Studio für immer judenfrei zu halten. Über die Sorge um seine Kunst hinaus wollte er die gleiche Bedrohung bekämpfen, die sein Land und seine Zivilisation bedrohte. Da er sich bewusst war, dass die Mitgliedschaft in einer offen nationalsozialistischen Gruppe nur Öl ins Feuer gießen würde, das seine Feinde für ihn vorbereiteten, engagierte sich Disney stattdessen in der "respektableren" America-First-Bewegung, einer Dachorganisation der konservativen, rechtsgerichteten und sogar faschistischen

und nationalsozialistischen Gruppen der Nation, einschließlich der Silberhemden, die sich der Kriegshysterie entgegenstellten, die von der Hauptstadt der Nation in Washington, D.C. bis zur Filmhauptstadt in Hollywood geschürt wurde. Walt wurde in der Tat zu einem ausgesprochenen Aktivist und teilte sich sogar das Rednerpult mit Charles Lindbergh bei America-First-Kundgebungen und Radiosprachen im ganzen Land,

Er konnte es sich nicht verkneifen, in seine Illustrationen heimlich eine kryptische Unterstützung für die Sache einzubauen. Unweigerlich wurden sowohl Freunde als auch Feinde hellhörig: Es gab Leute, die begannen, in Disneys Arbeiten "geheime Signale" zu sehen, darunter in einem Fall ein Hakenkreuz im letzten Panel eines "Mickey Mouse"-Cartoonstrips vom 19. Juni 1940. Die Aufregung um den Comicstrip erreichte schließlich den Schreibtisch von J. Edgar Hoover, nachdem einer von Disneys "Fans" dem FBI-Chef unter Hinweis auf die Ausgabe vom 19. Juni geschrieben hatte. Der 'Fan' wies darauf hin, dass 'im letzten Abschnitt von Mickey Mouse von Walt Disney ein sehr deutliches Hakenkreuz in Form von zwei gekreuzten Musiknoten zu sehen ist.'" In der Tat scheint das fragliche Hakenkreuz nicht zufällig zu sein, denn es befindet sich über den Worten "the old cowhand". Disney, ein begeisterter Reiter, bezeichnete sich selbst im Kreise seiner Wochenendkollegen oft als "alter Kuhhirte". Die Karikatur war wahrscheinlich als Insider-Witz gedacht, der einzige öffentliche Ort, an dem Walt sich mit dem Nationalsozialismus identifizieren konnte, wenn auch auf kryptische Weise.

In der Zwischenzeit schadete der Babbitt-Streik seinem Studio, indem er wichtige Animateure abwarf. Die jüdisch-kommunistischen Streikenden arbeiteten Hand in Hand mit den jüdisch-kapitalistischen Filmmogulen, die immer noch bestrebt waren, Disney auf die eine oder andere Weise zu kontrollieren, wie Frank Tashlin, der Chef von Harry Cohns Firma "Screen Gems": "Einer der ersten, der bei Tashlin unterschrieb, war David Swift, einer der jüngsten und vielversprechendsten Animationszeichner von Disney. Als Walt von Swifts Plänen erfuhr, ihn zu verlassen, rief er mich schließlich zu sich und sagte mit einem falschen jüdischen Akzent: 'Okay, Davy Boy, geh und arbeite für diese Juden. Da gehörst du hin, zu diesen Juden.'"

Spitzenjude beschlagnahmt Disney-Studios

Disneys Bemühungen, sein Land vor einem Krieg zur Befreiung der jüdischen Gewinne zu bewahren, fanden unmittelbar nach Pearl Harbor ein jähes Ende. Sein

Studio wurde von der US-Armee beschlagnahmt, und er war gezwungen, Propagandakurzfilme zu drehen, die von keinem Geringeren als Finanzminister Henry Morgenthau, dem Verfasser des blutigen "Morgenthau-Plans" zur Liquidierung des deutschen Volkes wegen der unverzeihlichen Sünde des Antisemitismus, produziert wurden. "Er beschwerte sich bitterlich bei Roy und Lessing darüber, dass das Studio nun gezwungen sei, 'diesen Juden', wie Walt den Minister nannte, nicht nur als Berater, sondern als vollwertigen Partner zu akzeptieren, der für alles zuständig sein wollte. Für Walt funktionierte das Studio nun mit Morgenthaus Botschaft, die von Disneys Boten überbracht wurde - politische Propagandafilme, die von der Popularität der amerikanischen Maus Mickey, seiner Geliebten Minnie, Kumpel Donald, Begleiter Goofy und Hund Pluto profitierten. Einmal soll Disney seine geliebten Figuren als Gefangene bezeichnet haben, die gezwungen waren, wie viele kleine Pinocchios für einen Stromboli wie Morgenthau aufzutreten".

Die jüdische Besetzung der Disney-Studios war jedoch nur von kurzer Dauer, und das Militär zog sich 1943 zurück. Danach kämpfte Walt, wenn auch vergeblich, weiter gegen den aufkommenden Marxismus, vor allem indem er vor verschiedenen Regierungsuntersuchungen über die kommunistische Unterwanderung der Kunst- und Unterhaltungsmedien aussagte. Den Juden gelang es jedoch nie wieder, in den Disney-Produktionen Fuß zu fassen, zumindest solange er lebte, und sein Name galt weiterhin weltweit als Synonym für populärkulturelle Spitzenleistungen.

Disneyland von Ratten überrannt

Nach seinem Tod im Alter von 65 Jahren im Jahr 1966 ging das Studio an seine Erben über. Deren Zankereien und Inkompetenz führten zu einem raschen Niedergang des Disney-Produkts und des Unternehmens, was eine gefährliche Krise für das künstlerische und finanzielle Erbe auslöste und gleichzeitig neue Möglichkeiten für den alten Feind eröffnete: "Ein kleiner, runder Mann mit Einschusslöchern anstelle von Augen und schwarzem Haar, das ein Mitarbeiter als nicht ganz so dunkel wie sein Herz beschrieb, Saul Steinberg war zu dem Schluss gekommen, dass Walt Disney Productions in seinem derzeitigen geschwächten Zustand perfekt für eine Unternehmensübernahme positioniert war. Was Steinberg angezogen hatte, war der kontinuierliche Verfall des Wertes der Disney-Aktien. Zu Beginn des Jahres 1984 lag der Kurs der Disney-Aktie bei 45 Dollar und damit unter dem Höchststand des Vorjahres von 84 Dollar. Steinberg wollte das angeschlagene Studio übernehmen, um seine einzelnen Vermögenswerte - die Filmbibliothek, das Studio in Burbank, die Vergnügungsparks - zu verkaufen, was ihm seiner Meinung nach den Gegenwert von 100 Dollar pro Aktie einbringen würde - ein enormer Gewinn, der mehr als das Doppelte seiner Investition betragen würde."

Aber Steinberg war nur der erste der Schakale, die durch den Aasgeruch der persönlichen Gelegenheit im Niedergang von Disney Productions angelockt wurden: "Die Entwicklungen bei Disney erregten nun die Aufmerksamkeit der neuen Art von Arbitrageuren an der Wall Street, die in große Unternehmensblöcke investierten, die kurz vor der Plünderung standen und deren

Aktien daher plötzlich und stark ansteigen würden. Über Nacht stieg ein solcher Arbitrageur, Ivan Boesky, in das Spiel ein. Sein Ziel war es nicht, das Studio zu übernehmen, sondern lediglich von der erwarteten Wertsteigerung der Aktien zu profitieren, die sich aus den plötzlichen, großen Käufen - von Steinberg, Roy E. Disney oder ihm selbst - ergeben würde. Boesky wurde so zum viertgrößten Aktionär des Walt Disney Studios."

Letzten Endes machte es keinen Unterschied, welcher der Aasfresser den Zuschlag erhielt. Der siegreiche Schakal war Michael Eisner, verantwortlich für den Vertrieb von "Epen" wie dem Anti-Nazi-Film "Raiders of the Lost Ark", dem rassistischen "Ein Offizier und Gentleman" und dem unverhohlenen bolschewistischen "Reds". Aufgrund dieser finanziell erfolgreichen, wenn auch künstlerisch und moralisch fragwürdigen Filme erlaubte der Disney-Vorstand, der nach der "Erpressungs"-Zahlung in Höhe von 325 Millionen Dollar an Saul Steinberg demoralisiert war, Eisner, die Leitung des Studios zu übernehmen. Wie üblich öffnete er die Tür zu Disney für seine Mitstreiter wie Jeffrey Katzenberg und Richard Frank, beide Führungskräfte bei Paramount, die das Studio vor dem finanziellen Ruin bewahrten, indem sie massive Entlassungen vornahmten und den von Walt eingeführten hohen Standard der Produktionswerte drastisch reduzierten.

Disney Productions erholte sich zwar wirtschaftlich, aber künstlerisch nicht mehr. "Unter dem Jubel mischten sich jedoch auch die verärgerten Stimmen vieler Disney-Veteranen. Vor allem die alteingesessenen Animatoren fühlten sich durch den fast vollständig computerisierten Animationsstil des Studios gestört. Obwohl Walt selbst technische Innovationen liebte, hatten viele Disney-Veteranen das Gefühl, dass das Studio sein kreatives Erbe aufgegeben hatte, die Kunst der handgezeichneten Animation im Dienste des Geschichtenerzählens. Die neuen Filme, so beklagten sie, schienen nichts weiter zu sein als dünn getarnte Aufbereitungen von viel besseren Originalen. Ein langjähriger Disney-Animator behauptete, dass "Honig, ich habe die Kinder geschrumpft" mit seinen größeren und kleineren Motiven in Wirklichkeit nichts anderes als ein Remake von "Alice im Wunderland" sei. Ein altgedienter Geschichtenerzähler meinte, die Figur des Roger Rabbit sehe Walt's Original Oswald furchtbar ähnlich.

Der wahre Grund für die Entpersönlichung und die fade, generische Qualität des heutigen, neu verpackten Disney-Produkts liegt natürlich nicht in irgendwelchen neuen Computertechniken, sondern in den gesichtslosen Geschäftsleuten, die jetzt das riesige Disney-Imperium kontrollieren, das sie nie kreativ genug waren, um es zu erdenken oder aufzubauen. Sogar der wiedererkennbare Eisner ist verschwunden: "Vielleicht aus Angst vor Präsident Bill Clintons Versprechen einer strengeren Kapitalertragssteuer löste er die meisten seiner Aktienoptionen ein und nahm einen Scheck über 192 Millionen Dollar mit nach Hause.

"In einer Kneipe in Burbank saß der Sohn eines der ursprünglichen Disney-Filmmacher in einer Ecke und trank einen Scotch mit Soda. Die Nachricht von Eisners Aktiengeschäft brachte ihn zum Lachen. Er schüttelte den Kopf, nahm einen Schluck und lehnte sich zurück. Was würde der alte Walt wohl davon halten, dass ein Jude so viel Geld mit seinem Studio verdient?"

So endet die neueste Biografie über den größten Animator der Welt. Das Titelbild zeigt sein Foto, das den Schatten eines finsternen Profils wirft, das offensichtlich Walt Disney gehören soll. Aber das Bild mit dem Käfer, dem gierigen Mund und der Hakennase hat keine Ähnlichkeit mit dem arischen Schöpfer von "Schneewittchen" und "20.000 Meilen unter dem Meer".



NS KAMPFRUF
KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI AUSLANDS- UND AUFBAUORGANISATION

Der Kampf geht weiter !

Seitdem Hitler nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 in die nationalsozialistische Bewegung wieder als 2. partei in der Traditionslinie. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auf globaler Ebene!

Abwehr des Kommunismus, Völkerverehrung, Verfolgung und Verdrängung haben nicht ausgereicht, die Karte der gesamten Welt spüren hoch gelobten Führers Adolf Hitler zu erreichen.

Alle Nationalsozialisten sind unsterblich. Tote und Lebende werden nicht sterben, sondern nur in den Erbschaften unserer Väter leben.

Die Bewegung ist zwar stärker geworden, aber die Größe des biologischen Völkertods ist heute noch viel größer als in der Vergangenheit.

Der Völkertod ist aber nicht, das Volkstod - gegen alle Väter und Mütter (V) - zu befehlen. Seine Mittel und Erbschaften, Charaktere und Kämpfer.

Ob "hög" oder "hög", als ein Wächter oder ein Wächter, als ein Propagandist, bewahrt oder auf einem Feldfeld, andere Art. Jeder Nationalsozialist hat seine Pflicht!

Hitler!
Gottfried Luch



TROTZ VERBOT NICHT TOT!



NS Nachrichtenblatt
www.nsdapao.org
#1065 19.06.2022 (133)
NSDAP/AO: PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA

Frontbericht
Interview mit Molly
Dritter Teil

NSK: Ihre aktuellen Projekte sind offensichtlich philosophisch und kunstbezogen.

Bitte beschreiben Sie, wie Sie den Einfluss solcher Themen auf die Politik einschätzen.

Molly: Ich versuche immer noch, die Fotogalerie zu aktualisieren, aber hauptsächlich habe ich mich auf Adolf Hitler und die Armee der Menschheit (www.moonlighttheancient.com/truth.htm) konzentriert. Ich bin jetzt bei 21 Seiten, und ich habe noch so viel mehr zu tun. Das Studium des Zweiten Weltkriegs ist ein absolutes Minenfeld an Informationen. Man sucht nach Informationen zu einer Sache und findet zwei weitere Dinge, die man recherchieren muss. Man fühlt sich ein




the NEW ORDER
Number 179 (133) Founded 1979 April 26, 2022 (133)

The Fight Goes On !

Seventy years after the capitulation of the Wehrmacht on May 8, 1945, the postwar National Socialist movement is stronger than ever not only in Germany, but throughout Europe.

Decades of mass murder, expulsion, persecution, and defilement have not sufficed to destroy the seed of the brilliant idea of our much loved Führer Adolf Hitler.

All National Socialists and other racially-aware consciences and racial kinemen fight side by side for the preservation of our White folk.

The movement has indeed become stronger, but the danger of biological folk death is also much greater today than in the past.

The desperate enemy is in the process of committing genocide against all White folk. He means any non-White immigration, culture distortion, and race-mixing.

Whether "hög" or "hög", whether in election halls or street battle, whether armed with propaganda material or on a battlefield of a different kind, every National Socialist must do his duty!

Hitler!
Gottfried Luch



TROTZ VERBOT NICHT TOT!

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen



BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!
www.third-reich-books.com



NSDAP/AO
Fight Back!



nsdapao.org
Contact us to find out how YOU can help!